

rief der Unglückliche sein Geständnis und erklärte, daß er zum Zeichen seiner Schuldlosigkeit die Hände gen Himmel erheben werde, sobald sein Kopf vom Humpfe getrennt sei. Das geschah auch. Infolgedessen regten sich im Bischof Zweifel an der Unehrllichkeit seines ihm liebgewesenen Dieners und Schwermut überfiel ihn. Die Unschuld des Hingerichteten erwies sich sehr bald.

Bei der Ausbesserung eines schadhast gewordenen Schloßturmes fand nämlich der Schieferdecker den abhanden gekommenen Ring nebst anderen Kostbarkeiten in einem Rabenneste und überbrachte ihn dem Bischof. Diesen warf der Stummer über die von ihm angeordnete Gewalttat auf das Krankenlager, von dem er nicht wieder erstand. Als Buße und immertwährendes Erinnerungszeichen gründete er eine Stiftung, nach der auf ewige Zeiten ein Rabe im Schloßhose gehalten werden muß. Der Turm, auf dem der Missetäter zu spät entdeckt wurde, steht heute noch und trägt auf seiner Wetterfahne das Bild des diebischen Tieres.

123. Der Rattenfänger von Hameln.

Nach Gebr. Grimm.

Im Jahre 1284 kam ein gar wunderlicher Mann nach Hameln. Er trug einen Rock von vielfarbigem Tuch, gab sich für einen Rattenfänger aus und erbot sich gegen ein gewisses Entgelt die Stadt von allen lästigen Nagern zu befreien. Als ihm ein entsprechender Lohn zugesichert worden war, zog er ein Pfeiflein aus der Tasche und wanderte pfeifend durch die Straßen. Da kamen aus den verschiedensten und verborgensten Schlupfwinkeln Ratten und Mäuse in Menge hervor und sammelten sich um den Pfeifer. Dieser schritt endlich durch das Tor ins Freie bis an die Weser, dort schürzte er seine Kleider und stieg in den Fluß, ihm folgten alle Tiere und fanden so in dem Wasser den Tod.

Als die Bürger sich von der Plage befreit sahen, waren sie zwar sehr froh darüber, verweigerten jedoch unter allerlei Ausflüchten die versprochene Entschädigung, worüber der Rattenfänger sich so erzürnte, daß er erbittert die Stadt verließ.

Am 26. Juni, dem Tage Johannis und Pauli, erschien er plötzlich wieder, diesmal in der Gestalt eines Jägers. Er trug einen großen, absonderlich geformten roten Hut, unter dem hervor ein haßerfülltes Angesicht sich zeigte. Wie früher zog er durch die Straßen und ließ sein Pfeifchen hören und wie das erste Mal Ratten und Mäuse, so kamen jetzt Knaben und Mädchen in großer Zahl gelaufen, unter ihnen auch die schon erwachsene Tochter des Bürgermeisters. Der ganze Schwarm folgte dem geheimnisvollen Manne durch die Stadt, hinaus bis an den Berg und durch eine sich